

hen wie sich die Theorie der Erziehung in die Praxis umsetzen läßt.

Ziel des Buches ist es, einen Weg aufzuzeigen, wie vielen Kindern geholfen werden kann, ihre Probleme zu bewältigen ohne sie aus ihrer Lebensrealität herauszunehmen. Bei der zunehmenden Zahl von „Problemkindern“ in unseren Schulklassen ein aktuelles und ermutigendes Buch.

Linz

Eugen Mensdorff-Pouilly

VERSCHIEDENES

WILSON IAN, *Eine Spur von Jesus*. Herkunft und Echtheit des Turiner Grabtuchs. (343 S., 40 Abb.) Herder, Freiburg 1980. Kln.

Vf., geboren 1941 in London, studierte in Oxford Geschichte und ist heute als Journalist tätig.

Die Existenz des Grabtuches von Turin läßt sich urkundlich bis etwa 1350 zurückverfolgen. Ungeklärt ist, wie dieses Bild einer menschlichen Gestalt mit Merkmalen einer Kreuzigung entstanden ist, wo es vorher war und (falls es sich um das echte Grabtuch Christi handelt) wieso eine so wichtige Reliquie vorher jahrhundertlang unerwähnt geblieben ist. Bisher Gegenstand unsicherer Spekulationen, ist das Grabtuch Forschungsobjekt von naturwissenschaftlichem, historischem und theologischem Interesse geworden.

Nachdem man lange Zeit hindurch nur auf das Studium von Fotografien und Experimente über die mögliche Entstehung dieses Tuches angewiesen war, konnten erstmals 1973 Gewebeproben untersucht werden, worüber das Buch berichtet. Auch an den Stellen der vermuteten Blutflecken wären keine Spuren von Blut oder Farbe nachzuweisen. An der Oberfläche der Fäden findet sich dort eine gelbliche Granulation, wie sie durch eine physikalische Einwirkung entstanden sein könnte. Prof. Max Frei vermochte 49 Pollenarten zu identifizieren, teils von Pflanzen, die lediglich im vorderen Orient bekannt sind. Auffallend ist, daß ab dem 6. Jh. das Antlitz Christi meist so dargestellt wird, wie es auf dem Grabtuch von Turin zu erkennen ist. W. versucht nun eine historische Brücke von der Zeit Christi bis 1350 durch eine neue These herzustellen. Das

Tuch sei möglicherweise mit dem besonders in der Ostkirche verehrten Mandylion (Schweiß-tuch der Veronika) ident, welches seit der Plünderung von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer 1204 verlorengegangen ist. Diesem historischen Nachweis widmet W. fast die Hälfte seines Buches mit Berichten über das Edessatuch. Der Apostel Thaddäus hätte dem König Abgar von Edessa (heute Urfa, SO-Türkei) ein Tuch Christi überbracht, dieses sei später in der Kirche St. Maria von Blachernai in Konstantinopel bis 1204 zu sehen gewesen. Nachdem sich das Grabtuch um 1350 im Besitz einer Familie von Nachkommen aus dem Kreuzritterorden der Templer befand, könnte es durch sie nach Frankreich gebracht worden sein.

1978 konnten nach Beendigung der Ausstellung des Grabtuches in Turin nochmals Gewebsteile entnommen und an verschiedene Institute mehrerer Länder zur eingehenden Untersuchung geschickt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen, insbesondere der Kohlenstoff-14-Methode bezüglich des Alters des Tuches, lagen beim Erscheinen des Buches noch nicht vor. Viele Fragen sind noch ungeklärt. Abbildungen, Quellenhinweise und Literaturangaben ermöglichen eine eingehendere Beschäftigung mit der Frage des Turiner Grabtuches.

Grieskirchen

Kurt Niel

ZINNHOBLE RUDOLF, *Der heilige Severin*. (24.) Veritas, Linz 1981, brosch., S 18.-.

Gerade rechtzeitig zur Einleitung des „Severinus-Jahres“ im Lande Oberösterreich und in der Diözese Linz erscheint diese Kurzbiographie des „Apostels von Noricum“ aus der Feder eines Fachmannes. Am 8. Jänner 1982 sind es genau 1500 Jahre, seit dieser große Heilige gestorben ist. In populärwissenschaftlicher, für alle leicht verständlicher Form, und doch geschichtlich fundiert informierend wird das Lebensbild des Organisators, Abtes und Helfers in der schweren Zeit der Völkerwanderung gezeichnet. Diese Kurzfassung bietet eine gute Unterlage für die Predigt, für Runden und für den Schulunterricht. Diese Broschüre verdient daher weiteste Verbreitung.

Linz

Peter Gradauer

landauf-
landab



Ober-
österreichische
Wechselseitige Versicherungsanstalt

Linz, Gruberstraße 32
A-4010 Linz, Postfach 97
Telefon (0 73 2) 76 5 11 - 0